

Book Reviews

Eriksson, O. E. (1992). The non-lichenized pyrenomyces of Sweden. Lund. 208 pp. ISBN 91-971255-6-3. Available from SBT-förlaget, Östra Vallgatan 18, S-22361, Lund, Sweden. Price 150 Sw. Cr. incl. postage.

Pyrenomyces are generally small and inconspicuous, rarely used in logos or letterheads to represent the fungi. Nevertheless they are fascinating to a small group of dedicated mycologists as well as playing a crucial role in nutrient cycling of forest ecosystems. Sweden has produced some outstanding pyrenomycetologists and Ove Eriksson follows in this tradition. The book presents a summary of the known pyrenomyces of Sweden including 1524 species and 9 varieties in 402 genera. For this checklist pyrenomyces are considered in the broadest sense to include perithecial, cleistothecial and loculate ascomycetes. Taxa are listed in alphabetical order by genus and each entry includes important synonyms, hosts, relevant references, and anamorph, if known. The text is concise, clearly printed in small but readable typeface. Host and habitat indices and a comprehensive fungus index are included.

The taxonomy and summary data for each species are generally accurate and up to date. I am compelled, however, to comment on the outdated generic concepts promulgated for the hypocrealean fungi. Two examples are the recognition of *Scolecotria* and *Thyronectria*, genera defined solely by characteristics of ascospore septation, with their closest relatives left in the polymorphic *Nectria*. Additionally *Apicrea* and *Peckiella* are recognized for segregates of *Hypomyces* despite the detailed work of Rogerson and Samuels demonstrating their biological and morphological coherence with *Hypomyces*. These Saccardoan generic concepts are slow to be abandoned and, as Ove Eriksson himself would suggest, more molecular data may be needed before these outdated generic concepts can be definitively rejected. These are small quibbles in the grand scheme of pyrenomyces systematics, best left to late evening discussions.

At present few comprehensive accounts of fungi exist especially of the often overlooked pyrenomyces. This book begins to fill a gap in the need to account for the world's biological diversity and will be extremely useful both to pyrenomycetologists and other mycologists working with this enchanting group of fungi.

A. Rossman
Beltsville, USA

Watling, R. & N. M. Gregory (1993). Cortinariaceae p.p. – British Fungus Flora 7: 1-131. (Royal Botanical Garden, Edinburgh).

R. Watling, N. M. Gregory und P. D. Orton (*Gymnopilus*) geben einen umfassenden Ueberblick bezüglich der in Grossbritannien vorkommenden cortinarioiden Gattungen *Galerina*, *Gymnopilus*, *Leucocortinarius*, *Phaeocollybia*, *Rozites* und *Stagnicola*. Aus systematischer Sicht bleibt dahingestellt, ob auch die

in diesem Zusammenhang berücksichtigten Genera *Phaeogalera*, *Phaeolepiota*, *Phaeomarasmius* und *Pleuroflammula* zu den Cortinariaceae s.str. gezählt werden dürfen.

Band 7 beginnt mit einer ausführlichen Liste für Sekundärliteratur. Im nächsten Kapitel wird ein Bestimmungsschlüssel für die elf Gattungen vorgelegt, dessen Hauptkriterien auf der Farbe des Sporenpulvers basieren. In der Folge bezieht sich jeder einer Gattung gewidmete Textabschnitt zuerst auf eine kurze Gattungsdiagnose. Mit der anschließenden "Systematischen Uebersicht" wird der Benutzer schnell und übersichtlich mit den infragenerischen Strukturen einer Gattung und der systematischen Zugehörigkeit der britischen Taxa bekannt gemacht. Der aufmerksame Leser stellt dabei fest, dass die Autoren z.B. *Kuehneromyces* Singer & Smith als Untergattung zu *Galerina* stellen. Im Vergleich dazu wird aber *Phaeogalera* als selbständiges Taxon abgegrenzt, obwohl eine Reihe von übereinstimmenden Merkmalen enge verwandtschaftliche Beziehungen zwischen diesen beiden Gattungskomplexen andeuten.

Das folgende Kapitel liefert einen Bestimmungsschlüssel zu den einzelnen Arten einer Gattung. Von mir wurde vor allem der *Galerina*-Schlüssel (für 49 Taxa) einem Test unterzogen. Dabei zeigte sich, dass eine Reihe von mikromorphologisch eindeutig charakterisierten Arten nicht *ad hoc* bestimmt werden können. Der erste Grund dafür liegt vermutlich daran, dass die Sporen von *Galerina* durch eine Reihe von Merkmalen charakterisiert sind, die sich häufig nur an voll ausgereiften Exemplaren (z.B. mit Sporenpulver-Präparat) und mit einem leistungsfähigen Lichtmikroskop eindeutig ansprechen lassen. Die dort und da von den Autoren übersehenen oder falsch interpretierten Differentialmerkmale wurden in den Schlüssel nicht oder irreführend eingebaut und bringen folglich den Benutzer des Schlüssels nicht zum Ziel. Weitere Gründe für den eingeschränkten Wert dieses Schlüssels sind darauf zurückzuführen, dass sich die ersten Fragen im Identifikationsprozess auf die Präsenz/Absenz der Pleurocystiden bzw. 4-/2-sporiger Basidien beziehen. Diese nachgefragten Merkmale sind prinzipiell mikroskopisch leicht und eindeutig feststellbar, aber die Praxis zeigt, dass hier quantitative Aspekte und deren relative Interpretation eine gewichtige Rolle spielen. Es gibt bei *Galerina* (ähnlich wie bei *Mycena*) keine Population (bzw. einzelne Fruchtkörper), die ausschliesslich durch 4- oder 2-sporige Basidien charakterisiert sind. In der Regel kommen nämlich diese beiden Basidientypen nebeneinander und zu verschiedenen Anteilen gemischt vor, eine Tatsache, die sich vor allem bei Material aus arкто-alpinen Regionen Europas häufig beobachten lässt. Diese Problematik kommt auch in schlüsselinternen Widersprüchen zum Ausdruck, wie bei der dominant 2-sporigen *G. pseudotundrae*, die über Frage 34 nicht direkt erreicht wird, sondern erst bei 52 zwischen einem Schwarm von 4-sporigen Taxa auftaucht.

Habituskizzen und Zeichnungen artspezifischer mikroskopischer Merkmale von *Galerina* (Sporen, Cystiden) werden auf fünf ganzseitigen Tafeln abgebildet. Leider fehlt ein Masstab. Bei den Sporen lässt die Exaktheit der eingezeichneten Merkmale (vgl. auch oben) zu wünschen übrig.

Die hier erwähnten Mängel im Text und bei den Abbildungen schmälern leider den Wert dieser Publikation. Dieser Abstrich wird aber mehr als wettgemacht durch die zahlreichen, von den Autoren selbst an frischem Material beobachteten Daten. Zudem können im Text neue Hinweise bezüglich Literatur, Synonymen oder Interpretation und Differenzierung von Arten entdeckt werden, die in den Standardwerken zur systematisch anerkannt schwierigen Familie der Cortinariaceae bisher fehlen.

E. Horak
Zürich, Schweiz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Book review. 191-192](#)